

ZUSATZÜBUNGEN

INHALT

Titelseite > Historische Kleinstädte in Österreich erkunden ... **1**

Aus aller Welt > Lehrstück Kapstadt: eine Metropole ohne Wasser > **1. Hörbeitrag** > Hier finden die Kinder des Krieges Frieden > Land fördert Interrail-Reisen **2**

Österreich > Raus aufs Land! > Urlaub im Sommer > In Österreich leben bald neun Millionen Menschen > Wildes Wien > **2. Hörbeitrag** > Fünf Mal Veränderung in Linz > Wandern bis das Zwerchfell jodelt > „Verantwortung für Gräuelt“ **3**

Wirtschaft > Prost aufs Brot > Mit Lehre und Matura zur Karriere > Natürliche Lebensmittel stärker nachgefragt > Beim Geld hört die Liebe auf > Gründe für Teilzeit: Kinderbetreuung, Arbeitsdruck und zu wenig Vollzeitjobs > Die Autoschlange ist ein übles Tier > Armut ist weiblich und trifft das Alter > **3. Hörbeitrag** **5**

Beruf, Bildung und Karriere > Liebe am Arbeitsplatz > Die Neustarterin > Karriere ohne Klischees > Zu Österreichs Traumjobs zählen Pilot und Tierpfleger > Wer schnappt sich den besten Sommerjob? > Ferien am Fließband > **4. Hörbeitrag** **7**

Zusammenleben > „Bildung macht Mädchen stark“ > Apfelkuchen und Baklava > „Es ist schön, die Erfolge mitzuerleben“ > **5. Hörbeitrag** > Eine Frage der Ehre > Wie viel ist Freiheit wert? > Damit es zu keiner Krise bei der Integration kommt **9**

Modernes Leben > Wenn Einsamkeit krank macht > Woher kommen Foodtrends? > **6. Hörbeitrag** > Mode-Punkte und Snapchat-Flammen > Bauer will mit Heubad die Sinne beleben > Wohnen von A bis Z **11**

SCHWERPUNKT

Familie und Gesellschaft: Kinder > „Sprich mit mir“ heißt es im KiGa Rohrbach > Was Eltern belastet und was sie dagegen tun können > Bohrmaschine statt Bleistift > Die Qual der Wahl mit der weiterführenden Schule > Die Schule ohne dicke Kinder > Klassenfahrt am Daten-Highway > **7. Hörbeitrag** **12**

Kultur > Was Mozart heute gern essen würde > **8. Hörbeitrag** > Autorin von „Alpenputtel“ ist erst 15 Jahre alt > Etwas Zerbrechliches wird 300 Jahre alt > Die Tanzmacherin > Musik und Memory – Melodien gegen Vergessen > Venus-Zensur: Facebook entschuldigt sich > Bregenzer Festspiele verlängern ihre Saison **14**

In aller Kürze > Badespaß > Wie verbringen wir unsere Zeit? > **9. Hörbeitrag** > Machen Sie sich jünger: So geht's! > Unser erstes Date: So war es wirklich! **16**

Sport > Geballte Information > Börse für den Sommersport? > Fitnesspartner auf vier Beinen > **10. Hörbeitrag** **17**

Lösungen **19**

SYMBOLE

 LEICHT

 SCHREIBEN SIE!

 EINZELARBEIT

 MITTEL

 SPRECHEN SIE!

 PARTNERARBEIT

 SCHWER

 ARBEITEN SIE MIT DEM INTERNET!

 GRUPPENARBEIT

 ÜBUNG ZU HÖRBEITRAG 2

DIE **TRANSKRIFTIONEN** ZU DEN HÖRBEITRÄGEN FINDEN SIE AUF **WWW.SPRACHPORTAL.AT**.



MIT DEN ALS PRÜFUNGSVORBEREITUNG MARKIERTEN ÜBUNGEN KÖNNEN SIE SICH AUF FOLGENDE PRÜFUNGEN VORBEREITEN: ÖSD A1-C2 UND ÖIF PRÜFUNGEN.



WORTERKLÄRUNGEN

Historische Kleinstädte in Österreich erkunden

 SEITE 1 |



Welche Städte aus dem Artikel sind das?

1. Das ist ein berühmter Wallfahrtsort.

2. Dort kann man eine Porzellanfabrik besichtigen.

3. Das ist eine Stadt mit einem mittelalterlichen Zentrum.

4. Das ist ein Kurort, in den man fährt, wenn man z.B. Asthma hat.

5. Das ist die Stadt, für die sich Kleingärtner interessieren.

6. Das ist eine Stadt für die Flitterwochen.

Lehrstück Kapstadt: eine Metropole ohne Wasser

SEITE 3 |



Schreiben Sie einen Aufsatz zu folgendem Szenario: In Ihrer Stadt droht eine Wasserknappheit. Was können die Menschen tun, um eine Katastrophe zu verhindern?

Meine Stadt ohne Wasser ...

Urlaub in Südafrika

SEITE 3 |

PRÜFUNGSVORBEREITUNG B1



Hören Sie das Interview 2x an und versuchen Sie anschließend die Fragen zu beantworten.

- Warum seid ihr nach Südafrika gereist?
 - A) Weil wir eine Safari machen wollten.
 - B) Weil wir einen Tipp vom einem Freund meines Mannes bekommen haben.
 - C) Weil es sehr günstig ist.
- Wie lange hat der Flug gedauert?
 - A) Wir sind knapp zehn Stunden geflogen.
 - B) Wir sind 13 Stunden geflogen.
 - C) Wir waren einen ganzen Tag unterwegs.
- Was denkt ihr über Kapstadt?
 - A) Die Hauptstadt des Landes ist eine der schönsten Städte der Welt.
 - B) Für mich war es eine der wundervollsten Städte der Welt.
 - C) Uns war die Kriminalität zu hoch.
- Was gibt es noch Interessantes über Südafrika zu berichten?
 - A) Südafrika liegt zwischen dem Atlantischen und dem Indischen Ozean.
 - B) Südafrika liegt zwischen dem Pazifischen und dem Indischen Ozean.
 - C) Südafrika liegt zwischen dem Atlantischen und dem Pazifischen Ozean.
- Wie habt ihr euch in Südafrika fortbewegt?
 - A) Wir sind alles gewandert.
 - B) Wir waren nur mit dem Flugzeug unterwegs.
 - C) Wir haben uns ein Auto gemietet.

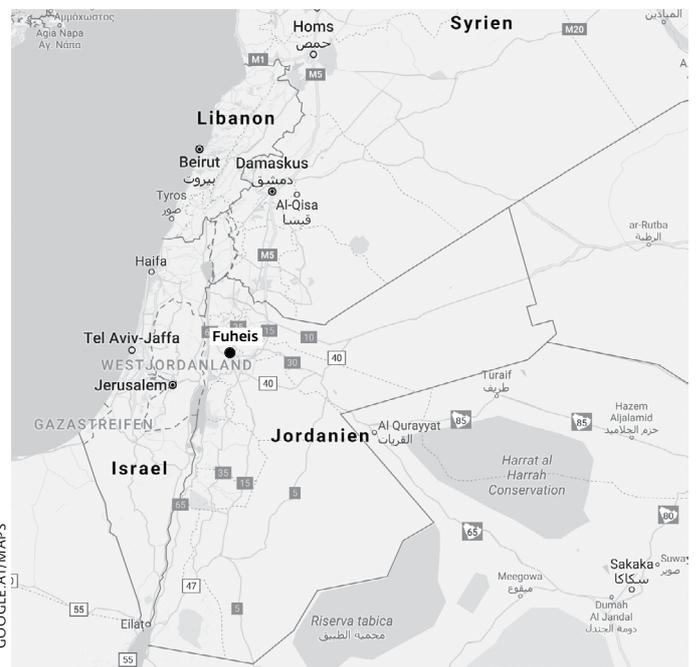
Hier finden die Kinder des Krieges Frieden

SEITE 3 |



In dem Artikel wird über den Ort Fuheis in Jordanien berichtet. Wissen Sie, wo dieser Ort liegt? Arbeiten Sie mit einer Landkarte (Google Maps) und im Internet und antworten Sie auf die Fragen.

- An welche Nachbarländer grenzt Jordanien?
- Wie heißt die Hauptstadt von Jordanien?
- Wie viele Einwohner/innen hat Jordanien? Wie viele Einwohner/innen hat der Ort Fuheis?
- Warum ist das tote Meer so besonders?
- Was ist die Amtssprache von Jordanien?
- Was ist „Petra“ in Jordanien?



Aus aller Welt/Österreich | 03

Land fördert Interrail-Reisen

SEITE 3

JUGEND



Versucht zu zweit herauszufinden, wie man die Jugendförderung für das Interrail-Ticket bekommt. Beantwortet dabei folgende Fragen:

www.ljr.at/foerderungen/foerderungen-des-ljr/interrail-ticket/

1. Wie alt muss man sein?

2. Was sind andere Voraussetzungen?

3. Ab wann gilt die Förderung?

4. Was wird gefördert?

5. Wie kann man die Förderung beantragen?

Raus aufs Land

SEITE 4



Teilen Sie sich in Vierergruppen auf. Zwei sammeln Argumente für das Leben in der Stadt, zwei für das Leben im Dorf. Diskutieren Sie dann Ihre Argumente.

Leben in der Stadt	Leben auf dem Land
	• bessere Nachbarschaft

Urlaub im Sommer

SEITE 4

JUGEND



PRÜFUNGSVORBEREITUNG A2

Du möchtest in den Ferien an dem Sportcamp teilnehmen. Sprich mit deinem/r Gesprächspartner/in darüber, was ihr machen wollt.

Sportart?	Klettern	Tanzen	Bogenschießen
Mit wem?	Freunde	Geschwister	Eltern
Wie lang?	eine Woche	zwei Wochen	drei Wochen
Was mitnehmen?	Kleidung	Spiele	Handy

In Österreich leben bald neun Millionen Menschen

SEITE 4



Ergänzen Sie die fehlenden Wörter in der Zusammenfassung. **Achtung:** Es sind ein paar Wörter zu viel.

sinkende • österreichischen • hat • steigende • ausländischen • wird • knapp

In Österreich leben bald neun Millionen Menschen

In wenigen Jahren _____ (1) die Einwohnerzahl Österreichs über acht Millionen betragen. Die

_____ (2) Einwohnerzahl hat vor allem mit der Zuwanderung zu tun. Die Zahl der _____ (3)

Staatsbürger wuchs stärker als die der Gesamtbevölkerung.

Insgesamt leben in Österreich _____ (4)

1,4 Millionen ausländische Staatsbürger.

Wildes Wien

SEITE 4 |



Lesen Sie den Artikel und entscheiden Sie, welche Aussage richtig ist.

1. Füchse ...

- A) sind in der Großstadt oft aggressiv.
 B) sind eine Seltenheit in Metropolen.
 C) leben auch in Großstädten.

2. Tiere in der Großstadt ...

- A) sind klüger als der Mensch.
 B) finden reichlich Futter.
 C) müssen gefüttert werden.

3. Das Projekt „StadtWildTiere“ ...

- A) wird von Dr. Richard Zink geleitet.
 B) wurde für ganz Österreich gestartet.
 C) wird ausschließlich von Wissenschaftlern geführt.

Tiere in der Großstadt

SEITE 5 |

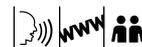


Lesen Sie die Aufgaben zum Radiobeitrag und markieren Sie Ihre Vermutungen. Sind die Sätze richtig oder falsch? Hören Sie dann den Beitrag und kontrollieren Sie.

- | | R | F |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Heutzutage leben die meisten Menschen weltweit in Großstädten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Die meisten Metropolen mit über zehn Millionen Einwohnern gibt es in Europa. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Die Stadt ist auch der Lebensraum für viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die Stadt als Lebensraum für Tiere wurde schon immer genau untersucht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Viele scheue Tiere wurden aus der Großstadt vertrieben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Durch den veränderten Lebensraum in der Großstadt kann sich auch das Erbgut der Tiere verändern. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Fünf Mal Veränderung in Linz

SEITE 5 |



Sie möchten Linz besuchen. Planen Sie zu zweit Ihren Aufenthalt. Was möchten Sie unternehmen?

Recherchieren Sie auch im Internet!

Unterkunft: _____

Datum der Anreise/Datum der Abreise: _____

PROGRAMM:

> Vormittag: _____

> Mittagessen: _____

> Nachmittag: _____

> Abendessen: _____

> Abend: _____

Wandern bis das Zwerchfell jodelt

SEITE 5 |



Ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben in der Zusammenfassung des Artikels.

Jodeln ist ei __ __ (1) der ältesten For __ __ __ (2) von Kommunikation u __ __ (3) wird nicht n __ __ (4) in Tirol, son __ __ __ __ (5) weltweit praktiziert. Frü __ __ __ __ (6) verständigte man si __ __ (7) durch Jodeln üb __ __ (8) weite Strecken v __ __ (9) Alm zu A __ __ (10). Im Laufe d __ __ (11) Zeit entwickelte si __ __ (12) daraus eine rich __ __ __ __ (13) Kunstform. Heute i __ __ (14) das Jodeln au __ __ (15) aktuell und s __ (16) werden beispielsweise Wande __ __ __ __ __ (17) mit Jodeln ange __ __ __ __ __ (18).

Österreich/Wirtschaft | 05

Verantwortung für Gräuel

SEITE 5 |



Formen Sie in die indirekte Rede mit dem Konjunktiv I um.

1. Alexander Van der Bellen:

„Österreich hat Mitverantwortung für die Gräueltaten des Nationalsozialismus. Der richtige Zeitpunkt, sich der Geschichte zu stellen, ist gestern, heute und morgen.“

2. Sebastian Kurz:

„Der Anschluss war der Auftakt zu einem nie da gewesenen Verbrechen: der Schoah. Nicht nur für die eigene jüdische Bevölkerung trägt Österreich Verantwortung. Die Verpflichtung endet nicht an unseren Grenzen.“

Prost aufs Brot

SEITE 6 |



Arbeiten Sie zu zweit. Besuchen Sie die Webseiten www.kornspitz.com/cn/index.de.php (Partner A) und www.issmich.at/#home (Partner B) und notieren Sie Informationen über den Kornspitz und die Greißlerei „Iss mich“. Tauschen Sie sich dann darüber mit anderen Paaren aus.

KORNSPITZ

- > Rezepte (z.B. Omas Kornspitz)
- > die inneren Werte
- > der Original Kornspitz
- > Kornspitz Sport Team

GREISSLEREI „ISS MICH“

- > Speisen
- > Lieferservice
- > Bio-Catering
- > Bio-Angebot (Bio-Greissler)
- > Brotbier (Wasted Bio Bier)

ABC **r Kornspitz** > ein Gebäck aus Österreich | **e Greißlerei (Ö)** > kleines Lebensmittelgeschäft | **schimmern** > schwachen Glanz von sich geben | **e Retourware (Ö)** > nicht verkaufte Ware, die an den Lieferanten zurückgesendet wird

Mit Lehre und Matura zur Karriere

SEITE 6 |



Bilden Sie Gruppen von je vier Personen. Veranstalten Sie dann in jeder Gruppe eine Diskussion zum Thema „In welchen Berufen haben die ausgebildeten Lehrlinge später die besten Chancen auf dem Arbeitsmarkt?“. Verteilen Sie zuerst die Rollen und sammeln Sie passende Argumente für Ihre Rolle.

Rollen:

1. ein/e Moderator/in
2. ein/e Facharbeiter/in in einer Autofabrik
3. ein/e Berufsberater/in
4. ein/e Arbeitspsychologe/in



r Bursche (Ö) > Junge | **e Matura (Ö)** > Abitur

Natürlichere Lebensmittel wieder stärker nachgefragt

SEITE 6 |



Arbeiten Sie zu zweit. Besuchen Sie die Webseite www.heumilch.at und schreiben Sie Informationen über Heumilch und KUHWOHL-Initiative. Präsentieren Sie dann Ihren Beitrag im Plenum.

HEUMILCH

- > Vorteile von Heumilch
- > EU-Gütesiegel „garantiert traditionelle Spezialität“
- > KUHWOHL-Initiative
- > Heumilchprodukte
- > Käseherstellung
- > Umwelt (Nachhaltigkeit, Gräser und Kräuter, Weiden und Almen)
- > Rezepte
- > Heutrocknung



e Heumilch > Milch von Kühen, die im Sommer auf den Almen weiden | **auf den Handel durchschlagen** > sich auf den Handel auswirken | **s Einkaufswagerl (Ö)** > Einkaufswagen

Beim Geld hört die Liebe auf

SEITE 7 |



Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Artikel und ergänzen Sie dann im Text daneben alle Zahlen. Tauschen Sie sich dann mit anderen Paaren aus.

GEMEINSAME UND GETRENNTE FINANZEN

- 1. _____ %: so viele österreichische Paare trennen ihre Finanzen
- 2. _____ %: so viele deutsche Paare trennen ihre Finanzen
- 3. _____ %: so viele Paare in Oberösterreich trennen ihre Finanzen
- 4. _____ %: so viele österreichische Paare mit getrennten Finanzen geben an, glücklich zu sein
- 5. _____ %: so viele europäische Paare mit getrennten Finanzen geben an, glücklich zu sein
- 6. _____ %: so viele österreichische Paare mit gemeinsamen Finanzen geben an, glücklich zu sein
- 7. _____ %: so viele europäische Paare mit gemeinsamen Finanzen geben an, glücklich zu sein

ABC *gravierend* > schwerwiegend, belastend

Gründe für Teilzeit: Kinderbetreuung, Arbeitsdruck und zu wenig Vollzeitjobs

SEITE 7 |



Lesen Sie den Artikel und ergänzen Sie dann im Text daneben alle Artikel. Tauschen Sie sich dann mit Ihrem/r Partner/in aus.

- _____ (1) Anteil _____ (2) Teilzeitbeschäftigten an _____ (3) unselbstständig Erwerbstätigen hat sich in Österreich binnen 20 Jahren mehr als verdoppelt. Um mehr über _____ (4) Motive zu erfahren, hat _____ (5) Arbeiterkammer Oberösterreich _____ (6) Institut für Sozial und Wirtschaftswissen-

schaften _____ (7) Johannes Kepler Universität mit _____ (8) Studie beauftragt. Dafür wurden 364 Teilzeitbeschäftigte befragt. Für mehr als _____ (9) Hälfte _____ (10) Teilnehmenden - zum Großteil Frauen - ist _____ (11) Kinderbetreuung _____ (12) für sie wichtigste Beweggrund, _____ (13) Teilzeitarbeit anzunehmen.

ABC *e Notlösung* > Lösung, mit der man nicht ganz zufrieden ist, die aber nicht anders möglich ist

Die Autoschlange ist ein übles Tier

SEITE 7 |



Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie 10 Aktivitäten auf, die man im Stau machen kann. Vergleichen Sie dann mit anderen Gruppen.

Was man alles im Stau erledigen kann?

- 1. eine/n Freund/in anrufen
- 2. Radio hören
- 3. _____
- 4. _____
- 5. _____
- 6. _____
- 7. _____
- 8. _____
- 9. _____
- 10. _____

ABC *r Spitzenreiter* > etwas oder jemand auf Platz 1 | *im Schnitt* > durchschnittlich

Wirtschaft/Beruf, Bildung und Karriere | 07

Armut ist weiblich und trifft das Alter

SEITE 7 |



Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie einen Brief an ein Handelsunternehmen mit der Bitte, etwas für einen Sozialmarkt in Kärnten zu spenden. Gehen Sie dabei auf die folgenden Punkte ein. Tauschen Sie dann Ihre Briefe mit einer anderen Gruppe.

- > Wer macht Einkäufe in den Sozialmärkten?
- > Wo liegt der Unterschied zwischen einem Sozialmarkt und einem Supermarkt?
- > Wie viele Menschen sind berechtigt, in den Kärntner Sozialmärkten einzukaufen?
- > Welche Produkte werden gebraucht?
- > Warum ist es wichtig, die Sozialmärkte zu unterstützen?

ABC **r Mindestrentner** > Rentner, der die niedrigste Rente bekommt | **ein bissl (Ö)** > ein bisschen

Einkaufen im Sozialmarkt

SEITE 8 |



Sie hören einen Beitrag zum Thema „Einkaufen im Sozialmarkt“. Erstellen Sie dann zusammen mit Ihrem/r Partner/in eine Liste von Produkten, die in einem solchen Supermarkt angeboten werden. Vergleichen Sie dann mit anderen Paaren.

Diese Güter des täglichen Bedarfs kann man im Sozialmarkt günstig einkaufen:

1. Fleisch und Wurst: Schweinefleisch, Rindfleisch, ...
2. Milchprodukte: Milch, Käse, ...
3. Backwaren: Brötchen, ...
4. Getränke: _____
5. Süßigkeiten und Snacks: _____
6. Obst und Gemüse: _____

7. Schönheit und Hygiene: _____

8. Haushalt und Reinigung: _____

9. andere Produkte: _____

ABC **e Überflusgesellschaft** > e Konsumgesellschaft | **r Obmann** > Vorsitzender eines Vereins | **r Jänner (Ö)** > r Januar | **e Hamstereinkäufe (Pl.)** > Einkäufe, bei denen man mehr einkauft als nötig ist

Die Liebe am Arbeitsplatz

SEITE 8 |



Lesen Sie den Artikel und machen Sie sich Notizen zur Thematik „Liebe am Arbeitsplatz“. Diskutieren Sie diese daraufhin in Gruppen.

Notizen:

...

Mögliche Rollen:

Kollege/in, Chef/in, Sekretär/in, ...

Die Neustarterin

SEITE 8 |



Lesen Sie den Artikel und berichten Sie einer/m Freund/in in einem E-Mail von Ihrem bevorstehenden Studienwechsel. Vergessen Sie nicht, die E-Mail formell richtig zu beginnen und zu beenden.

Neue E-Mail

Senden Chat Anhang Adressen Schriften Farben Als Entwurf sichern

An: ...

Kopie: ...

Betreff: **Studienwechsel**

Account: ... Signatur: Keine

Liebe/r ... !

Nun reicht es mir endgültig. Ich habe keine Lust mehr! Das Slawistikstudium ist einfach nicht das, was ich mir vorgestellt habe. Also werde ich mein Studium wechseln, weil ...

Beruf, Bildung und Karriere | 08

Karriere ohne Klischees

SEITE 8



Beschreiben Sie mit Hilfe des Internets die Lage der MINT-Fächer in Ihrem Heimatland. Vergleichen Sie die dortige Situation mit der Österreichs und erstellen Sie in Gruppen eine Präsentation. Stellen Sie diese anschließend Ihrer Klasse vor.

Österreich	Mein Heimatland
...	...

Im Vergleich zu meinem Heimatland ist es in Österreich ...

Zu Österreichs Traumjobs zählen Pilot und Tierpfleger

SEITE 9



Welche Berufe kennen Sie? Schreiben Sie das Alphabet auf und finden Sie zu jedem Buchstaben einen Beruf. Wer ist am schnellsten?

- A Tierpfleger
- B _____
- C _____
- D _____
- E _____
- F _____
- G _____
- H _____
- ...

Wer schnappt sich den besten Sommerjob?

SEITE 9



Lesen Sie den Artikel und erstellen Sie eine Stellenanzeige für den Sommerjob „Superwanderer“. Recherchieren Sie im Internet, wie sie diese am besten verfassen sollten.

SOMMERJOB: SUPERWANDERER

- > Einsatzort: Steiermark
- > Zeitraum: Juli - August 2018
- > Aufgabenbereich: _____
- > Anforderungen: _____
- > Gewünschte Kenntnisse: _____

Ferien am Fließband

SEITE 9



Lest den Artikel und sammelt in Gruppen alle dort vorkommenden Argumente, die für Ferialpraktika sprechen. Formuliert diese anschließend in Motivationssprüche um und stellt diese eurer Klasse vor.

Motivationsspruch 1: Du möchtest Neues kennenlernen? Erweitere doch deinen Horizont! Mach einen Ferialjob!

Motivationsspruch 2: Du stehst auf Herausforderungen? Dann ...

Motivationsspruch 3: ...

Beruf, Bildung und Karriere/Zusammenleben | 09

Ferialjob versus Praktikum



PRÜFUNGSVORBEREITUNG B2

JUGEND



Hören Sie den Hörbeitrag und ergänzen Sie während des Hörens die Notizen.

Beitrag „FERIALJOB VERSUS PRAKTIKUM“

- > auf _____ (1) etliche _____ (2)
zu finden
- > _____ (3) und _____ (4)
als Einstieg in den _____ (5)
- > _____ (6) kann in den Lehrplänen festgelegt
sein
- > bei _____ (7) Arbeitsverhältnissen ist
die _____ (8) der Ansprechpartner
- > Unterschied zwischen _____ (9) und
_____ (10)
- > _____ (11) = unter bestimmten, vorgegebenen
Zeiten in einem Betrieb produktive Dienstleistungen zu verrichten,
die dem Betrieb Geld bringen, Gewinn erwirtschaften helfen
und damit den Regelungen des _____ (12)
unterliegen: _____ (13),
_____ (14) nach _____ (15),
_____ (16) usw.
- > _____ (17) = Praxiszeiten, die die Schülerinnen
und Schüler, Studierende, Fachhochschülerinnen und -schüler
machen müssen, um ihre schulische oder Studiausbildung
absolvieren zu können und die Ausbildungsinhalte vertiefen
sollen

„Bildung macht Mädchen stark“

SEITE 10 |



Im Artikel werden einige Problemfelder von Mädchen aus Flüchtlingsfamilien bei der Integration genannt. Diskutieren Sie die folgenden Themen: Welche der Punkte stellen für Sie Hindernisse für das Leben in Österreich dar? Welche nicht? Begründen Sie Ihre Meinung.

1. Kopftuch tragen
2. Essensvorschriften einhalten
3. Eigene Traditionen und Bräuche leben
4. Nur Hausfrauen und Mütter als Rollenvorbild haben
5. nicht am Sportunterricht teilnehmen

Redemittel:

- > Punkt ... ist für mich eindeutig ein / möglicherweise ein / kein Hindernis ...
- > Das hat keinen Einfluss auf ...
- > Meiner Ansicht / Meinung nach ist es wichtig, dass ...
- > Ich sehe Punkt ... problematisch, weil ...
- > Ich glaube, für die Integration ist vor allem wichtig, dass ...

Apfelkuchen und Baklava verbinden die Kulturen

SEITE 10 |



Die Menschen im Projekt „crosstalk“ bringen sich im Crashkurs gegenseitig Rezepte für Mehlspeisen bei. Überlegen Sie sich etwas (ein Rezept, ein Spiel, eine Bastelanleitung, ...), was Sie Ihrem/r Partner/in im Crashkurs beibringen können. Machen Sie zuerst Notizen und sprechen Sie dann!

Redemittel:

- > Mein ... geht so:
- > Du brauchst dafür ...
- > Man kann es zu zweit / alleine ...
- > Zur Vorbereitung / Danach muss man ...
- > Das Wichtigste ist, dass man ...



e Mehlspeise (österreich.) > eine Süßspeise, z.B. eine Torte oder ein Kuchen

Zusammenleben | 10

„Es ist schön, die Erfolge mitzuerleben“

SEITE 10 |



Lesen Sie den Artikel und beantworten Sie die Fragen dazu!

1. Was brauchen manche Schulkinder in Österreich?

- A) Eine Schulnachricht
 B) Nachhilfe
 C) endlich Ferien

2. Was ist dabei das Problem?

- A) Nachhilfe ist für die Eltern oft zu teuer.
 B) Die Eltern unterstützen die Kinder nicht.
 C) Es gibt dazu keine Zahlen.

3. Wer bekommt gratis Unterstützung im Lerncafé?

- A) Kinder im Pflichtschulalter
 B) Pamela Taucher
 C) Nur Kinder mit Migrationshintergrund

4. Wo lernen die Kinder?

- A) In der Kirche
 B) In der Bibliothek
 C) In Räumlichkeiten der Pfarre St. Josef

5. Was machen die Kinder dort hauptsächlich?

- A) Spiele spielen und lesen
 B) Aufgaben
 C) Feste feiern und kochen



e Schulnachricht (österreich) > Das Zeugnis für das erste Semester | **e Nachhilfe** > zusätzliche Hilfe beim Lernen außerhalb der Schule

Nachhilfe

SEITE 11 |



Hören Sie und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie viele Familien in ganz Österreich wurden vom IFES Institut befragt?

- A) 5.300 B) 3.500 C) 500

2. Der Anteil an Schulkindern mit Bedarf an privater Nachhilfe ist:

- A) im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.
 B) niedriger als im Vorjahr.
 C) genauso hoch wie im Vorjahr.

3. Kinder brauchen erst nach der Volksschule Unterstützung beim Lernen.

- A) Richtig B) Falsch

4. Etwa 70% der Kinder benötigen Unterstützung beim Lernen und Aufgabemachen

- A) zwei- bis dreimal die Woche.
 B) durch die Schule.
 C) von Ärzten und Ärztinnen.

5. Wie viel Prozent der Eltern fühlen sich durch den Nachhilfebedarf ihrer Kinder sehr oder ziemlich belastet?

- A) 35% B) 37% C) 32%



e Arbeiterkammer > die gesetzliche Interessenvertretung der Arbeitnehmer/innen in Österreich. | **e Nachhilfe** > gezielte, fachliche Förderung von Schüler/innen in einem oder mehreren Unterrichtsfächern durch Lehrer/innen. Muss in der Regel von den Eltern privat bezahlt werden. | **r Bildungsabschluss** > höchster erreichter Ausbildungsstand einer Person, z.B. Pflichtschulabschluss, Lehrabschluss, Matura, Hochschulstudium, etc.

Eine Frage der Ehre

SEITE 11 |

JUGEND



Direkte und indirekte Rede

Suchen Sie alle direkten Reden im Artikel und setzen Sie sie in die indirekte Rede.

z.B. *Der Bursche in einer Grazer Schule sagt, dass ...*

Wie viel ist Freiheit wert?

SEITE 11 |



Ergänzen Sie die Sätze zum Thema „Deutschlernen“ mit Infinitivkonstruktionen.

z.B. *Maynal lernte Deutsch, um auf Deutsch schreiben zu können.*

1. Ich lerne Deutsch, _____

2. Es ist wichtig, _____

3. Ich wiederhole jeden Tag neue Wörter, _____

4. Ich sehe fern und höre Radio, _____

5. Ich habe Angst davor, _____

6. Es macht mir Spaß, _____

Zusammenleben/Modernes Leben | 11

Damit es zu keiner Krise bei der Integration kommt

SEITE 11 |



Schreiben: Bilden Sie zwei Gruppen:

Gruppe 1 vertritt die Migrant/innen und bespricht und notiert, was sie gerne in einem Wertekurs lernen würden. Was wäre für Sie am wichtigsten, wenn Sie neu in einem Land ankommen?

Gruppe 2 vertritt die Aufnahmegesellschaft und bespricht und notiert, was sie in einem Wertekurs unterrichten würden. Was sollten Migrant/innen Ihrer Meinung nach lernen/erfahren? Im Anschluss besprechen Sie die Ergebnisse in der Gruppe.

Wenn Einsamkeit krank macht

SEITE 12 |



Was kann man gegen Einsamkeit tun? Sprechen Sie in der Gruppe darüber, was man tun kann, um nicht mehr einsam zu sein, um neue Freund/innen zu finden. Gestalten Sie zusammen ein Plakat.

MASSNAHMEN GEGEN DIE EINSAMKEIT

Woher kommen Foodtrends?

SEITE 12 |



Lesen Sie den Beitrag zum Thema „Woher kommen die Foodtrends“ und verbinden Sie anschließend was zusammengehört.

1. Detox
2. Vegan
3. Paleo
4. Fruktarismus
5. Rohkost
6. Intervallfasten
7. Basische Ernährung

- A) Bei dieser Form isst man keine tierischen Produkte.
- B) Bei dieser Form darf man die Speisen nicht über 48°C erhitzen.
- C) Bei dieser Form isst man nur basische Lebensmittel.
- D) Bei dieser Form trinkt man nur (Säfte, Suppen).
- E) Bei dieser Form nimmt man die Jäger und Sammler der Urzeit zum Vorbild.
- F) Bei dieser Form isst man nur Früchte und Gemüse, wenn die Pflanze nicht verletzt wurde.
- G) Bei dieser Form wird für einen bestimmten Zeitraum gefastet.

Ein veganer Haubenkoch

SEITE 12 |



Essen oder kochen Sie manchmal auch vegan? Bereiten Sie zu zweit ein Abendessen für Freunde/Freundinnen vor, die sich vegan ernähren. Was müssen Sie beachten? Welche Lebensmittel und Getränke dürfen Sie verwenden?

Vorspeise:

Hauptspeise:

Nachspeise:

Getränke:

Tipp: Falls Sie Rezepttipps brauchen, können Sie im Internet danach suchen.

Modernes Leben/Familie und Gesellschaft: Kinder | 12

Mode-Punkte und Snapchat-Flammen



SEITE 13 |



Im Artikel werden auch Apps beschrieben, die beim Lernen helfen können. Kennst du noch andere? Macht in der Kleingruppe ein Plakat zu Apps, die beim Lernen, Organisieren usw. hilfreich sind.

Zum Beispiel:

- > *Untis*
- > *Geogebra*
- > *Pons*

Bauer will mit Heubad die Sinne beleben

SEITE 13 |



Welche Wellness-Bäder kennen Sie noch? Gestalten Sie in der Kleingruppe ein Plakat zu einem der Wellness-Bäder. Gehen Sie dabei auf diese Punkte ein: • Inhalt • Für wen? • Wirkung? • Kosten? Arbeiten Sie mit dem Internet.

- > *das Ölbad*
- > *das Moorbad*
- > *das Bierbad*
- > *das Schokoladebad*
- > *das Milchbad*

Wohnen von A bis Z

SEITE 13 |



Wie viele Wörter merken Sie sich? Spielen Sie zu zweit. Sie haben 1 Minute Zeit. Merken Sie sich 10 Wörter aus dem Wohn-ABC und schreiben Sie die Wörter auf. Wer am Ende die meisten Wörter richtig aufgeschrieben hat, hat gewonnen!

1.	1.
2.	2.
3.	3.
4.	4.
5.	5.
6.	6.
7.	7.
8.	8.
9.	9.
10.	10.

„Sprich mit mir“ heißt es im KiGa Rohrbach

SEITE 14 |



Die Lehrperson liest langsam die aufgelisteten Wörter vor. Die Teilnehmer/innen ordnen spontan die Wörter den für Sie passenden Kategorien zu (Hören, Fühlen, Sehen, Schmecken, Riechen). Schreiben Sie die Assoziation dazu, die Ihnen zu dem Wort als erstes einfällt. Das kann ein Wort, ein Satz oder Satzteil sein. Denken Sie nicht lange nach. Bsp.: Hören: Singen – die laute Operette. In welcher Kategorie haben Sie die meisten Wörter stehen? Tauschen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrem Sitznachbarn/ Ihrer Sitznachbarin aus.

Singen • Turnen • Basteln • Spielen • Erkunden •
 Untersuchen • Experimentieren • Betrachten • Sprechen

Hören:
Fühlen:
Sehen:
Schmecken:
Riechen:

Familie und Gesellschaft: Kinder | 13

Was Eltern belastet und was sie dagegen tun können

SEITE 14 |



Lesen Sie den Artikel „Was Eltern belastet und was sie dagegen tun können“. Schreiben Sie einen Kommentar zu diesem Thema mit ca. 200 Wörtern. Berücksichtigen Sie folgenden Punkte.

- > Einleitung: Titel, Autor, Datum, Zeitung, Thema
- > Kurze Zusammenfassung: Worum geht es?
- > 2–3 Argumente Pro oder Kontra
- > Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Bohrmaschine statt Bleistift

SEITE 13 |



„Ritsch, ratsch“ macht in dem Artikel die Säge. Lesen Sie die Beispiele und überlegen Sie: Was könnte welches Geräusch machen? Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten. Hinweis: Sprechen Sie die Wörter laut. Finden Sie ab Beispiel 9) passende Geräusche zu den Wörtern und vergleichen Sie mit dem Nachbarn/der Nachbarin.

1. wuff wuff: _____
2. grunz grunz: _____
3. summ summ: _____
4. ding dong: _____
5. knurr: _____
6. zwitscher zwitscher: _____
7. miau: _____
8. peng peng: _____
9. der Esel: _____
10. die Kuh: _____
11. schwer atmen: _____
12. gähnen: _____
13. trinken: _____
14. schreien: _____

Die Qual der Wahl mit der weiterführenden Schule

SEITE 15 |



Klassenprojekt:

Schüler und Schülerinnen wollen sich informieren, welche Schule sie nach der Sekundarstufe I besuchen können. Bilden Sie 4 Gruppen und recherchieren Sie die dazugehörige Schule.

Sammeln Sie Materialien, Bilder und möglichst viele Informationen. Beantworten Sie die Leitfragen.

Nun stellen Sie Ihre Schultypen als Infostand vor. Zwei Personen betreuen den Stand, die anderen informieren sich über die anderen Schultypen. Dann wird gewechselt.

Gruppe 1: Polytechnische Schule + Lehre

Gruppe 2: Berufsbildende mittlere Schule (BMS)

Gruppe 3: Berufsbildende höhere Schule (BHS)

Gruppe 4: Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)-Oberstufe

Leitfragen:

1. Was sind die Voraussetzungen, um in diese Schule zu gehen?

2. Welche Inhalte werden in der Schule vermittelt?

3. Wie lange dauert diese Schule?

4. Schließt die Schule mit der Matura ab?

5. Bekomme ich mit dieser Schule eine Berufsausbildung?

6. Was kann ich mit diesem Schulabschluss danach alles machen?

Familie und Gesellschaft: Kinder/Kultur | 14

Die Schule ohne dicke Kinder: „Unser Geheimnis ist die tägliche Bewegung“

SEITE 15 |



Sollen Kinder alleine in die Schule gehen oder fahren dürfen? Was meinen Sie? Notieren Sie in einer Spalte alle Vorteile und Nachteile, die Ihnen einfallen. Lesen Sie dann die 4 Aussagen und diskutieren Sie in Kleingruppen.

Vorteil	Nachteil
...	...

Sprecherin 1: Ich bringe meine Kinder jeden Tag mit dem Auto in die Schule. Das geht viel schneller und ich muss sowieso in diese Richtung zur Arbeit fahren.

Sprecher 2: Meine Tochter geht jeden Tag zu Fuß 20 Minuten in die Volksschule. Ich möchte nicht so früh aufstehen und Bewegung ist für meine Tochter einfach wichtig.

Sprecherin 3: Meine Kinder fahren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Volksschule. Der Weg ist ganz einfach und so lernen sie, selbstständig zu werden.

Sprecher 4: Ich würde meine Kinder niemals alleine in die Schule fahren lassen. Wer weiß, was am Weg passieren könnte!

Klassenfahrt am Daten-Highway

SEITE 15 |



Jeder Person wird eine Frage zugeordnet. Geht in der Klasse herum und stellt eure Frage den anderen Teilnehmern/innen im Kurs. Fasst eure Ergebnisse schriftlich zusammen und erstellt eine Kursstatistik über die Mediennutzung in eurer Klasse. 2 Freiwillige präsentieren die Ergebnisse in der Klasse.

1. Besitzt du ein Smartphone?
2. Besitzt du einen Computer?
3. Welche sozialen Medien kennst du?
4. Benutzt du soziale Medien? Wenn ja, welche?
5. Wie lange nutzt du circa soziale Medien?
6. Wofür nutzt du soziale Medien am öftesten?
7. Hat dein Lehrer/deine Lehrerin Handys oder Computer im Unterricht eingesetzt? Wenn ja, was und wie?
8. Würdest du gerne mit digitalen Medien, wie z.B. der Quiz-App kahoot, im Unterricht arbeiten?

Digitale Grundbildung

SEITE 16 |



Lies die drei Aussagen, die sich auf den Hörbeitrag beziehen. Diskutiere in der Gruppe: Bist du für oder gegen die Einführung des Faches „Digitale Grundbildung“? Begründe deine Meinung und fertigt eine Liste mit euren Pro- und Kontra-Argumenten an. Schreibt als Gruppe eine kurze Erörterung mit euren Argumenten. Entscheidet, wer den Text schreibt. Verfasst den Text aber kooperativ in der Gruppe. Lest euren Text der restlichen Klasse vor.

1. Eine digitale Grundbildung ist in unserer Zeit unerlässlich. Darum ist es wichtig, dass es ein Fach gibt, das diese Thematik behandelt.
2. Generell finde ich es gut, dass dieses Fach eingeführt wird. Ob jedoch jeder Schultyp verpflichtend das Fach „digitale Grundbildung“ in diesem Ausmaß braucht, ist fraglich. Ich finde, die Schüler sollten selbst entscheiden können, wie intensiv sie sich damit auseinandersetzen wollen.
3. Sprachen, Musik, Turnen! Das sind Fächer, worauf der Fokus verstärkt gelegt werden muss. Daheim sitzen die Kinder doch eh schon so viel vor dem Computer oder dem Handy. Die Arbeit mit Computer, Handy, Tablet ist somit schon Teil unseres Lebens geworden und die Kinder bewegen sich so schon kaum.

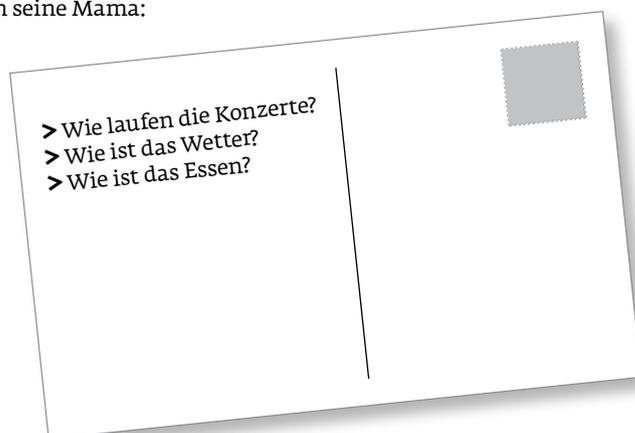
Was Mozart heute essen würde

SEITE 16 |



Schreiben Sie eine Ansichtskarte von Mozart aus Italien.

an seine Mama:



Mozart Tourismus



PRÜFUNGSVORBEREITUNG B1



Kreuzen Sie an: richtig oder falsch.

- | | R | F |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Im Juli und August kommen ca. 500 000 Besucher in die Mozartmuseen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Auch die Zeit, in der Mozart schon tot war, ist Thema in den Museen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Schon das erste Mozart-Musikfest besuchten auch Leute, die nicht in Salzburg lebten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Zum 100. Geburtstag von Mozart wurden die ersten Souvenirs produziert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die Besucher zu den Musikfesten haben in den Privatwohnungen der Salzburger übernachtet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Die Wiener Philharmoniker sangen am Salzburger Bahnhof Chorstücke von Mozart. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Autorin von „Alpenputtel“ ist erst 15 Jahre alt



SEITE 16 |

JUGEND



Formuliere die Fragen zu den Antworten.

1. Er erlaubt, dass auch am Vormittag geprobt werden darf.
-

2. Im Stück geht es um Mobbing, Druck, den Betrieb der Eltern zu übernehmen, Probleme zwischen Arm und Reich, Sportlern und Nicht-Sportlern, Amerikanisierung und die erste Liebe.
-

3. Sie hat das Stück in nur 2 Tagen geschrieben.
-

4. Eva zusammen mit einer Klassenkollegin.
-

5. Der Eintritt wird an ein Kinderdorf gespendet.
-



Kinderdorf > hier leben Kinder, die keine Eltern mehr haben

Etwas Zerbrechliches wird 300 Jahre alt



SEITE 16 |



Ordnen Sie zu: Wer macht was?

1. Kaiser Karl VI
2. Claudius Innocentius du Paquier
3. Kaiserin Maria Theresia
4. Eduard F. Grossnig
5. Claudia Lehnet-Jobst
6. Das MAK, das Wien Museum und die Liechtenstein Sammlungen

- A) kuratiert eine Ausstellung über das Porzellan aus Wien.
 B) stellte die Porzellanmanufaktur unter kaiserliche Aufsicht.
 C) leihen dem Porzellanmuseum in Wien Ausstellungsstücke.
 D) gründet 1718 die erste Wiener Porzellanmanufaktur.
 E) gibt allein du Paquier die Erlaubnis, Porzellan herzustellen.
 F) übernimmt 2003 die Wiener Porzellanmanufaktur.



Meißen > Stadt im Osten von Deutschland. Hier wurde als erstes in Europa Porzellan hergestellt. | **ein Privileg erteilen** > Erlaubnis geben, etwas zu tun | **MAK** > Museum für Angewandte Kunst in Wien

Die Tanzmacherin



SEITE 17 |



Formulieren Sie 8 Interviewfragen an Bettina Kohler: Persönliches oder Alltägliches.

z.B.

Was machen Sie abends, wenn Sie müde sind?

Musik und Memory – Melodien gegen das Vergessen

SEITE 17 |



Welche Satzteile passen zusammen?

1. Es wird immer schwieriger, zu Demenzkranken durchzudringen, ...
2. Dass Singen im Chor und Spielen eines Instruments Geist, Motorik und Bewegung fördert, ...
3. Der Arzt und Autor Eckart von Hirschhausen überzeugte sich davon, ...
4. Als sie das Lied „Veronika der Lenz ist da“ hörte, ...

- A) ist längst auch wissenschaftlich belegt.
 B) dass es funktioniert.
 C) schlug eine in sich zusammengesunkene Frau die Augen auf.
 D) je weiter die Erkrankung fortschreitet.

Venus-Zensur: Facebook entschuldigt sich

SEITE 17 |



Markieren Sie die Verben im Artikel und entscheiden Sie welcher Grammatikterminus passt.

- > Indikativ, Perfekt
- > Indikativ, Plusquamperfekt
- > Indikativ, Präteritum
- > Konjunktiv I, Präsens
- > Indikativ, Präsens
- > Konjunktiv II, Passiv Plusquamperfekt mit Modalverb

Bregenzer Festspiele verlängern ihre Saison

SEITE 17 |



Finden Sie die Antworten.

1. Wie viele Tage länger sind die Bregenzer Festspiele dieses Jahr?

2. Wann enden sie?

3. Wie oft läuft die Oper „Carmen“?

4. Letztes Jahr hat man zwei „Carmen“-Vorstellungen abgesagt. Warum?

5. Wie viele Leute sind letztes Jahr zu den Bregenzer Festspielen gekommen?



Bizet > ein französischer Komponist (1838–1875)

Badespaß

SEITE 18 |



Sie haben Urlaub an einem österreichischen Badensee gemacht. Schreiben Sie einem/r Freund/in eine Ansichtskarte.

Schreiben Sie:

- > Wo machen Sie Urlaub?
- > Wie ist das Wetter?
- > Was haben Sie gemacht?
- > Was ist sonst noch passiert?



In aller Kürze/Sport | 17

Wie verbringen wir unsere Zeit?

SEITE 18 |



Was haben Sie gestern gemacht? Notieren Sie Ihre Aktivitäten und vergleichen Sie sie mit einem/r Partner/in und mit der Statistik. Was ist anders?

> schlafen: _____ Stunden

> _____ Stunden

> _____ Stunden

...

Was machen Sie in der Freizeit?

SEITE 18 |



Was sagen die Personen? Tipp: Es können auch zwei Antworten richtig sein.

1. Sprecherin:

- A) schläft gern.
 B) unternimmt gern Aktivitäten mit ihrer Tochter.
 C) arbeitet Vollzeit.

2. Sprecher:

- A) liest gern Science-Fiction-Bücher.
 B) treibt viel Sport.
 C) ist gern mit seiner Familie zusammen.

3. Sprecherin:

- A) malt gern.
 B) schwimmt im Winter oft.
 C) geht gern spazieren.

Machen Sie sich jünger: So geht's!

SEITE 18 |



Lesen Sie den Artikel und notieren Sie die Tipps im Imperativ!

1. *Essen Sie dreimal täglich Obst und Gemüse!*

2. ...

Unser erstes Date: So war es wirklich!

SEITE 18 |



Schreiben Sie auf Kärtchen die Namen eines Prominenten. Sie haben ein Date mit einem anderen Promi. Spielen Sie Ihr Date zu zweit. Danach beantworten Sie die Interviewfragen getrennt.

> Wie haben Sie sich kennengelernt?

> Wo war das Date?

> Waren Sie nervös?

> Ihr erster Eindruck?

> Wie war das Treffen?

> War etwas peinlich?

Noch 99 Mal schlafen

SEITE 19 |



Führen Sie mit einem/einer Partner/in ein Interview zur diesjährigen Fußball-Weltmeisterschaft in Russland. Orientieren Sie sich bei den Fragen an den im Artikel angegebenen Fakten.

Hier ein Muster, wie Sie dieses Interview beginnen könnten:

- A:** Guten Tag! Bei der heuer stattfindenden Fußball-WM in Russland möchte Deutschland seinen Titel von 2014 verteidigen. Wie sieht es mit Österreich aus?
B: Österreich hat die Qualifikation leider verpasst. Dennoch gibt es bei dieser Endrunde Österreich-Bezug.
A: Interessant. Welche Akteure haben denn Österreich-Bezug?
B: Also ...

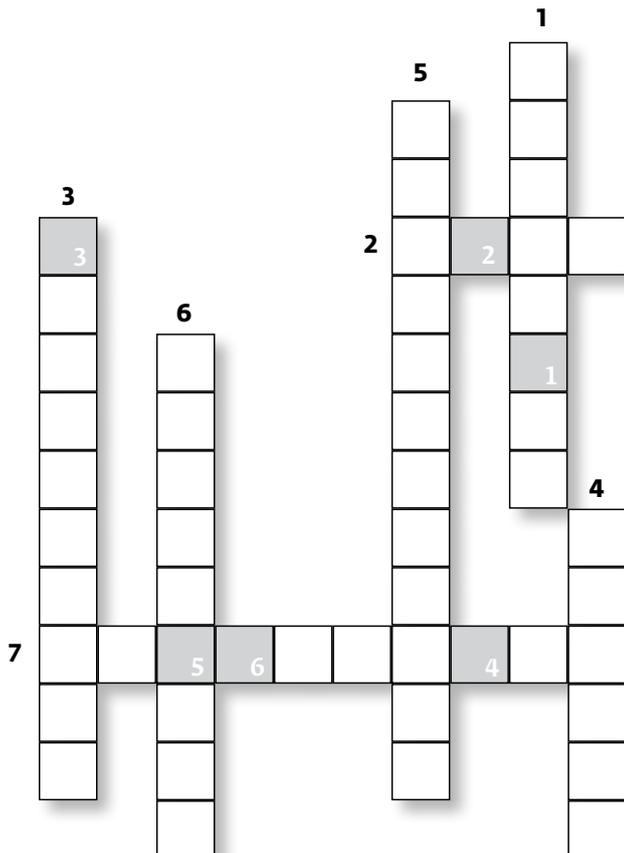
Börse für den Sommersport

SEITE 19 |



Kennen Sie diese Sportausrüstung? Lösen Sie das Kreuzworträtsel, markieren Sie die zweiteiligen Konnektoren und schreiben Sie selbst noch ein Rätsel.

1. Das braucht man sowohl beim Tennis als auch beim Badminton.
2. Das darf man weder beim Radfahren noch beim Skifahren vergessen.
3. Damit kann man zwar nicht schwimmen, aber laufen.
4. Das braucht nicht nur der Schiedsrichter, sondern auch der Trainer.
5. Damit kann man zwar nicht rennen, aber auf dem Eis laufen.
6. Zum Schwimmen brauchen Frauen entweder einen Bikini oder einen ...
7. Sie braucht man zwar immer zum Boxen, aber nur manchmal zum Fahrrad fahren.



Lösung: SPORT IST ...



Fitnesspartner auf vier Beinen

SEITE 19 |



Lesen Sie den Artikel und versuchen Sie für folgende Wörter eine passende Definition zu finden. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis in Gruppen.

1. Koordinationsfähigkeit, die =

2. Gleichgewichtssinn, der =

3. Wahrnehmungsvermögen, das =

4. Körpertraining, das =

5. Muskelgruppe, die =

Therapie mit Pferden

SEITE 19 |



Hören Sie den Hörbeitrag und beantworten Sie folgende Fragen. Vergleichen Sie mit Ihrem/Ihrer Nachbarn/in.

1. Was wird unter dem Begriff „tiergestützte Therapiearbeit“ verstanden?

2. Warum eignen sich insbesondere Pferde für tiergestützte Therapiearbeit?

3. Seit wann werden Pferde für therapeutische Arbeit verwendet?

4. In welchen Ländern hat die tiergestützte Therapiearbeit begonnen?

5. Welche Zielgruppen hat diese?

LÖSUNGEN

Titel

> **Historische Kleinstädte in Österreich erkunden:** 1. Mariazell, 2. Gmunden, 3. Hallein, 4. Bad Ischl, 5. Baden, 6. Steyr

Aus aller Welt

> **1. Hörbeitrag: Urlaub in Südafrika:** 1B, 2B, 3A, 4A, 5C

Österreich

> **In Österreich leben bald neun Millionen Menschen:** 1. wird, 2. steigende, 3. ausländischen, 4. knapp > **Wildes Wien:** 1 C, 2B, 3A

> **2. Hörbeitrag: Tiere in der Großstadt:** 1R, 2F, 3R, 4F, 5R, 6R > **Wandern bis das Zwerchfell jodelt:** 1. ne, 2. men, 3. nd, 4. ur, 5. dern, 6. her, 7. ch, 8. er, 9. on, 10. lm, 11. er, 12. ch, 13. tige, 14. st, 15. ch, 16. o, 17. rungen, 18. boten

Wirtschaft

> **Beim Geld hört die Liebe auf:** 1. 39%, 2. 27%, 3. 50%, 4. 38%, 5. 23%, 6. 35%, 7. 55% > **Gründe für Teilzeitjobs: Kinderbetreuung, Arbeitsdruck und zu wenige Vollzeitjobs:** 1. Der, 2. der, 3. den, 4. die, 5. die, 6. das, 7. der, 8. der, 9. die, 10. der, 11. die, 12. der, 13. die

Beruf, Bildung und Karriere

> **Ferialjob versus Praktikum:** 1. Jobbörsen, 2. Sommerjobs, 3. Volontariate, 4. Ferialpraktika, 5. Wunschberuf, 6. Pflichtprogramm, 7. kurzfristigen, 8. Arbeiterkammer, 9. Arbeit, 10. Nichtarbeit, 11. Arbeit, 12. Arbeitsrechts, 13. Urlaubsrecht, 14. Entlohnung, 15. Kollektivvertrag, 16. Versicherungspflicht, 17. Pflichtpraktika

Zusammenleben

> **„Es ist schön, die Erfolge mitzuerleben“:** 1B, 2A, 3A, 4C, 5B

> **5. Hörbeitrag: Nachhilfe:** 1B, 2C, 3B, 4A, 5B

Modernes Leben

> **Woher kommen Foodtrends?** 1D, 2A, 3E, 4F, 5B, 6G, 7C

Familie und Gesellschaft: Kinder

> **Bohrmaschine statt Bleistift:** 1. Hund, 2. Schwein, 3. Biene, 4. Glocke, 5. Hund, 6. Vogel, 7. Katze, 8. Pistole

Kultur

> **8. Hörbeitrag: Mozart Tourismus:** Richtig: 2, 3, 5 > **Etwas Zerbrechliches wird 300 Jahre alt:** 1E, 2D, 3C, 4F, 5A, 6C > **Musik und Memory – Melodien gegen das Vergessen:** 1D, 2A, 3B, 4C > **Bregenzer Festspiele verlängern ihre Saison:** 1. Sie sind einen Tag länger. 2. Sie enden am 20. August 2018. 3. „Carmen“ läuft 29 Mal. 4. Weil es geregnet hat. 5. Letztes Jahr sind 193.500 Besucher/Besucherinnen gekommen

In aller Kürze

> **9. Hörbeitrag: Was machen Sie in der Freizeit?** 1A, 2B, 3A+C

Sport

> **Börse für den Sommersport:** 1. Schläger, 2. Helm, 3. Sportschuh, 4. Pfeife, 5. Schlittschuh, 6. Badeanzug, 7. Handschuhe, Lösung:

GESUND